

## SEKT STATT MINERALDRINK, ABENDGARDEROBE STATT TRIKOT

Vor Wasis Wofen gaben sich Sportler und weitere Landkreis-Prominenz ein Stelldichein. Zeit für Gespräche und Fachsimpeleien. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Neuigkeiten verraten, Anekdoten erzählt.



Eine einzigartige Kulisse bot das altbayerische Dorf im Schlierseer Ortsteil Neuhaus für die Sportlergala 2008. Mit Sekt, Bier und belegten Broten wurde der Festabend im Garten eingeläutet. FOTOS: THOMAS PLETTENBERG



Nostalgische Fahrt: Christian Grasmann dreht auf einem Fahrrad – Marke Historisch Wertvoll und Museumsinventar – seine Runden über das Gelände. FOTO: ANDREAS LEDER

# „Wir sind Vorbilder, aber keine Moralapostel“

Über das schwierige Verhältnis von Sport und Politik im Schatten der Olympischen Spiele in China

VON JULIA WÖLKART

**Schliersee** – Sie verstehen sich gut, sie duzen sich, sie haben schon viel gemeinsam auf die Beine gestellt. Heute sitzen sie sich an einem Bierisch gegenüber, unterhalten sich, lachen: Christian Grasmann und Hans Schönauer, der Rad-Profi und der Bürgermeister von Irschenberg. Im Garten des Bauernhof-Museums in Schliersee tummelte sich bei der Sportlergala der Heimatzeitung und der Weißbierbrauerei Hopf die Landkreis-Prominenz – die sportliche und die politische.

Skistar Viktoria Rebensburg applaudierte dem Trompeter, an ihrer Seite klatschte Josef Bierschneider in die Hände, der Rathaus-Chef ihrer Heimatgemeinde Kreuth. Wenige Meter entfernt begrüßte sich Natalie Geisenberger und Ingrid Pogratz mit einer Umarmung. Die Rodlerin und die Bürgermeisterin der Kreisstadt verbindet ein fast freundschaftliches Verhältnis. Sport und Politik: Im Landkreis Miesbach trübt nichts dieses Verhältnis.

In der Welt schon. Olympia ist in aller Munde. Nicht wegen der sportlichen Höchstleistungen, die Teilnehmer aus unterschiedlichsten Kulturen und Ländern dort Seite an Seite erbringen. Die olympischen Spiele sind in aller Munde wegen der Auffassung des Gastgebers China über Menschenrechte und deren Einhaltung – vor allem gegenüber Tibet. Sollen Sportler die Sommerspiele 2008 deshalb boykottieren? Wohl eine der am meisten diskutierten Fragen derzeit. Sabine Wittmann, Sportredakteurin der Heimatzeitung, gab in ihrer Rede eine Antwort: nein.

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat Peking zum Austragungsort bestimmt. In „eine undankbare,



Einmal lächeln fürs Fotoalbum: Fritz Schäffler, Abteilungsleiter der Ringer beim TV Miesbach, knipst Nachwuchs-Gewinnerin Ramona Hagn im Kreis ihrer Familie.

schwierige Rolle“ seien die Sportler durch diesen Entschluss gedrängt worden, erklärte Sabine Wittmann. In eine politische. Auf ein für ihn ungewohntes Terrain, wie Christian Grasmann zugibt. Trotzdem findet der Radprofi: „Ein Sportler muss seine eigene Meinung vertreten können.“ Wie das funktionieren soll, weiß nicht einmal das IOC. Das Komitee lasse die Olympiateilnehmer „schmäh-

lich alleine“, kritisierte Sabine Wittmann. Nach eindeutigen Verhaltensregeln suchen Sportler vergebens.

Wer die Sommerspiele in Peking boykottiert, zahlt einen hohen Preis. „Für einen Sportler bedeuten die Olympischen Spiele das Höchste, das Größte“, sagte die Redakteurin. Es sei das, worauf ein Profi-Sportler sein Leben hinarbeite, viele Entbehrenungen in Kauf nehme, sich

und seinen Körper schinde. Ein Start bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010? „Das ist mein absolutes Ziel“, meint die Skicrosserin Alexandra Grauvogl. „Das ist für jeden ein Traum“, sagt Viktoria Rebensburg.

Für einen Landkreis-Sportler wird dieser Traum bereits in Kürze wahr: Elmar Sternath reist mit seinem Handbike zu den Paralympics nach

Peking. „Mein Alltag besteht jetzt nur noch aus vier Dingen: essen, schlafen arbeiten und trainieren“, erzählte der Otterfinger. Nebenher geht er auf Sponsoren-Jagd. 20 000 Euro kostet ihn die Vorbereitung. Sternaths Freude war groß, als er von Landkreis-Sportreferent Toni Engelhard erfuhr: Rund 3500 Euro hat der Behindertenbeauftragte Anton Grafwallner für ihn aufgetan.

Nach Peking reisen tausende Sternaths. Sportler, die alles dafür geben, einmal bei Olympia dabei zu sein. Was würde es für sie alle wohl bedeuten, wenn sie sich an einem Boykott beteiligen, ihre Medaillen-Hoffnungen aufgeben, vielleicht für immer begraben müssten?

Sabine Wittmann findet es „feige“, die Sportler in Sippenhaft zu nehmen für die Politik eines Landes – das sie als Austragungsort nicht ausgesucht haben. Feige sei es, ein Opfer zu verlangen, dessen positive Folgen keineswegs garantiert sind. „Sportler sind Vorbilder, aber nicht die Moralapostel der Nation“, meint Natalie Geisenberger.



Grüppchenbildung: Amelie Kober, Natalie Geisenberger, Fotograf Andreas Leder und Elmar Sternath (v.l.).

### DIE GEEHRTEN

#### Erwachsene:

1. Platz: Natalie Geisenberger, Rennrodlerin, RRT Miesbach, Vize-Weltmeisterin, Europameisterin 13 179 Punkte

2. Platz: Viktoria Rebensburg, Ski alpin, SC Kreuth, Achte der Riesenslalom-Weltmeisterschaft 5418 Punkte

3. Platz: Amelie Kober, Snowboard, SC Miesbach, Vize-Weltmeisterin im Parallel-Riesenslalom 4944 Punkte

4. Platz: Florian Busch, Eishockey, Miesbach, Eisbären Berlin, Platz neun mit der deutschen Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 2471 Punkte

5. Platz: Christian Grasmann, Radsport, RSV Irschenberg, Sieg bei der Drei-Bahnen-Tournee, bei Sechs-Tage-Rennen etabliert, Sieg beim 1. Grand-Prix Irschenberg 1762 Punkte

#### Nachwuchs:

1. Platz: Ramona Hagn, Ringen, TV Miesbach, zweifache Deutsche Jugend-Meisterin in der 44 Kilogramm-Klasse 2452 Punkte

2. Platz: Fabian Bonleitner, Ski alpin, SG Hausham, Deutscher Jugendmeister im Riesenslalom 2222 Punkte

3. Platz: Julia Dietsch, Fußball, Valley, FC Bayern München, Deutsche Vizemeisterin mit der B-Jugend 1583 Punkte



Ein junger und zwei alte Hasen: Fabian Bonleitner, Haushams Bürgermeister Hugo Schreiber und sein Gmunder Kollege Georg von Preysing (v.l.).



Frauen-Gespräche: Skicrosserin Alexandra Grauvogl (l.) mit Mama Roswitha und Fußballerin Julia Dietsch (r.) mit ihrer besten Freundin Maria Rapp.



Damen-Trio: Gitti Wasmeier, Margit Bonleitner und Elisabeth Rieder (v.l.) stoßen vor den Türen des so genannten Wofen mit Sprudelwasser an.



Etwas zum Lachen haben Susanne und Franz Schnitzenbauer, Schliersees Rathaus-Chef, sowie Tilo Ruttmann und Markus Alber von der Weißbierbrauerei Hopf (v.l.).



Für Stimmung sorgten den gesamten Abend über die Vier Hinterberger aus Nußdorf. Jeder Tisch bekam sogar sein eigenes Ständchen. Viktoria Rebensburg hatte es den Musikern besonders angetan: Ihren Vornamen bauten sie in einem Lied ein.